

Sprache

Manfred Hörz

Wilhelm von Humboldt sagte einmal, dass Sprache die Hand des Geistes sei. Ein intelligenter Vergleich, der die lebendige Formbarkeit und Dienstbarkeit der Sprache zum geistigen Handeln aufweist. Es ist kein spezialisiertes Werkzeug, sondern eines, das sich den verschiedenen Interessen des Geistes anpassen kann und sie so gestaltet.

Doch Sprache ist zunächst nicht dienstbar, sie ist kein Werkzeug, auch nicht des Geistes. Der Geist formt sich zudem bereits vor der Sprache durch den dialektischen Wechsel der Beziehung und die zwischenmenschlichen Empfindungen.

Sprache ist von größerer matrialer Bedeutung. Sie ist zunächst Sprache ohne Worte, ohne semantische Bedeutung. Gerade dadurch vermag sie in der Ferne zu verbinden. Sie ist Melodie, die vergewissert.

Später, wenn sie zum Zeichensystem und Kommunikationsmittel mutiert, wenn ihre Teile semantische Bedeutung erhalten und auch zu Worten oder bedeutungstragende Gesten werden und ein Drittes bezeichnen, so ist ihr auch die Möglichkeit des Misslingens eigen, ja der absichtlichen Täuschung, der Verführung.

Wie oft ist Sprache nicht missbraucht worden? Wie oft hat sie das menschliche Wesen beleidigt, verkehrt und getötet? Gibt es eine Sprache im weiteren Sinne, die nicht lügen kann? Eine Sprache, die uns beruhigt, öffnet und emporhebt? Eine Sprache, die nicht behauptet, nicht beschreibt, die uns unverfälscht berührt und nichts vorgaukelt? Die keine Möglichkeit in sich birgt, etwas anderes zu sagen, als die Wirklichkeit, die das Leben lebt und Wirklichkeit selbst ist?

Grammatik kann nicht nur verfälschen, sie kann falsch sein. Ihre Syntax ist oft genug Unterordnung, Einordnung, Suggestion und Dominanz. Die dichterische Sprache verkehrt daher diese Syntax, entfremdet sie der Entfremdung.

Worte rufen in der Regel Dinge hervor, die sie nicht sind. Tragen Bedeutung, die sie nicht sollten. Worte und Begriffe, ja schon Bilder entfernen sich von dem Erlebten. Engen es ein in Wiederholbares, Bekanntes, töten es.

Gibt es Zeichen, die nicht täuschen, die wahr sind? Welche sind es? Zeichen, die es nicht erlauben, falsch interpretiert zu werden, da sie nicht interpretiert werden müssen und auch nicht können. Zeichen, die kein Zweifel zulassen, weil ihre Trennung vom Bezeichneten nicht existiert. Die eine übergeordnete Einheit bilden und doch einen Unterschied zulassen, der das Zeichen ermöglicht. Ohne mögliche Zweideutigkeit.

Es ist ein Ganzes, das gerade zerbricht. Es ist der Prozess des Zerbrechens, bei dem kein Zweifel besteht, dass seine Teile die Teile des Zerbrechenden nur sein können. Ist es die *Auflösung*, in der allein Wahrheit besteht? Denn wo die Zeichen zusammengefügt werden, die dann ein Ganzes ausmachen müssen, dort herrscht Zweifel. Was garantiert dort, dass das eine Zeichen tatsächlich Zeichen des anderen ist? Wittgenstein hat lange darüber nachgedacht mit seinem Gabelbeispiel. Schließlich hat er aufgegeben. Irgendwo sei Ende der Untersuchung. Das letzte Kriterium war ihm die Zufriedenheit. Doch kann auch Zufriedenheit über den Sachverhalt täuschen. Es scheint, dass es keine Wahrheit im Nachherein gibt. Also nur in der Auflösung, in der das Zeichen gerade dabei ist, seine Zeichenhaftigkeit zu verlieren? Bedeutung im Bedeutungsverlust existiert. Das ist platonische

Philosophie. Philosophie der *Wiedererinnerung*. Philosophie des Vergangenen. Des einmal Geschauten. Geschaut in der verlorenen Transzendenz. Philosophie à la recherche du temps perdu. Hierin steckt zweifellos eine wichtige Komponente der Wahrheit. Doch ist sie nur das?

Wo ist Wahrheit etwas Produktives, ein Gebärendes? Die nicht zurückschaut wie Lots Frau und nur Schrecken erblickt? Der Schrecken des Verlorenen. Wo ist die Wahrheit, die die Schönheit der Gegenwart und Zukunft aufweist?

Wie eine Welle, die, wenn sie im Raum oder vom Anderen zurückgeworfen wird, sich in ihrer Kohärenz zeigt, zwischen Ursprungswelle und zurückgeworfener Welle, aber nicht vernichtend, sondern aufbauend, vermehrend. Der Raum, ist es der Raum meiner Welt? Unserer Welt? Das schwingende Blatt im Wind? Wahr ist nur das Zeichen, das das Leben vermehrt und Freude bringt.

Welche Sprache vermehrt das Leben, welche bringt Freude? Es ist immer die Sprache der Liebe und Schönheit. Wie äußert sie sich? In welchen Formen? Ist es die Sprache der Musik? Der reflektierten Melodie, die sich zur schönen Harmonie integriert? Deren Antwort die Frage steigert? Sprache ist immer Sprache des Anderen. Des Geliebten. Die nichts erwartet, sondern nur erfüllt.

Hat jede Sprache eine Syntax? Eine regelhafte Zusammenstellung? Eine Zusammenstellung sicher, aber nicht eine notwendigerweise regelhafte. Eine, die eine gewisse Zeit eine Gewohnheit besitzt, die etwas zu stabilisieren fähig ist um weiter aufzubauen, sich aber dann verändert und wieder neue Gewohnheiten erzeugt.

Denn Gewohnheit ist der Raum der Entfaltung. Der Ort ist kein Tupel von Zahlen, kein Koordinatenkomplex, er ist die Umgebung, der die Möglichkeit von Austausch, von Kommunikation und Interaktion mit Anderem bietet. Es gehört zur Ermöglichung von Verständnis und Selbstverständnis, dass solche Orte eine gewisse vorübergehende Stabilität haben. Orte sind keine Stellen des Chaos.

Sprache aber ist primär Zusammenstellung. Damit sie eine sinnvolle Zusammenstellung ist, muss sie gleichzeitig trennen. Sprache ist Artikulation. Trennende Verbindung. Wie das Gelenk.

Das Wahrheitskriterium der Sprache ist der Effekt ihrer Konstruktion, ihres Anhebens des Lebens. Auch wenn dieses Kriterium sich erst im Laufe der Zeit zeigen kann, im Gegensatz zur momentanen Auflösung, die die gewesene Wahrheit angibt, so ist es, das Kriterium, doch das Wesentliche. Die Auflösung ist der Anfang der Konstruktion. Also hat man hier den Gang von auflösender Wahrheit zur aufbauenden Wahrheit. Die höhere Wahrheit ist jedoch das Ganze des Gangs.

Doch jede (wahre) Sprache hat ihren Ton. Ihre Verheißung. Ihre Melodie. Sie kann sie auch negativ zeigen, in der kommunikativen Darstellung des Misslungenen. Denn jedes Misslingen zeigt auf ein Gelingen, eines, das noch aussteht. Sprache verheißt.